Krakauer Zeitung.

Nr. 223. Freitag, den 30. September **1859.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

III. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten mit Allerhöchster Entschließung vom 19. September d. J. dem Vice-Präsidenten der Finanz-Landes-Direktion für Ungarn, Dr. Wilhelm Konecny, in Anerkennung seiner verdienstlichen Leitung der Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung Ofen, das Komthurkreuz Allerhöchstihres Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. September d. J. den Präsidenten des Venediger Landesgerichtes, Anton Ritter v. Manfroni, unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit für seine vieljährige ausgezeichnete und treu ergebene Dienstleistung in den wohlverdienten Ruhestand allergnädigst zu versetzen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 27. September d. J. den Präsidenten des Landesgerichtes in Udine, Franz Venturi, zum Landesgerichts-Präsidenten in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den Stuhlrichter zu Szalonta, Georg v. Póya, zum Landesgerichtsrathe extra statum bei dem Landesgerichte zu Großwardein ernannt.

Der Justizminister hat die erledigten Aktuarstellen bei den Bezirksgerichten in Neuhaus und Hohenmauth den Bezirksamts-Aktuaren, Hermann Berwitz und Emanuel Ramisch verliehen.

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat den Rechnungs-Offizial der Kameral-Hauptbuchhaltung, Joseph Rambousek, dann die Rechnungsoffiziale der Böhmischen Staatsbuchhaltung, Karl Storch und Karl Kretschmer, zu Rechnungsräthen dieser Staatsbuchhaltung ernannt.

Am 29. September 1859 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LII. und LIII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das LII. Stück enthält unter

Nr. 176 die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. September 1859, womit eine Bau-Ordnung für die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien erlassen wird.

Das LIII. Stück enthält unter

Nr. 177 das kaiserliche Patent vom 27. September 1859, wirksam für den ganzen Umfang des Reiches, bezüglich der Ausschreibung der direkten Steuern für das Verwaltungsjahr 1860.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. September.

Die gestern erwähnte amtliche Erklärung des „Moniteur," durch welche L. Napoleon die ihm untergeschobene Absicht, ein Königreich Etrurien zu schaffen, um seinen Vetter damit zu dotiren, in das Bereich der Mährchen verweist, ist insofern von der höchsten Bedeutung, als durch dieselbe neuerdings betont wird, daß die französische Regierung den durch die Stipulationen von Villafranca vorgezeichneten Standpunkt einzuhalten fest entschlossen sei und daß der Widerstand, welchen sie der Einverleibung der Herzogthümer entgegensetzt nur diesen Erwägungen und nicht selbstsüchtigen Nebengedanken entspringe. Die „Ostd. Post" meint, daß durch diese Erklärung das Gerücht von dem bevorstehenden Abschluß eines Separatfriedens zwischen Oesterreich und Frankreich an Wahrscheinlichkeit gewinne. Sie bezweifelt, daß König Victor Emanuel seine Verblendung so weit treiben wird. Die Unterstützung, welche Victor Emanuel bei einem erneuten Kriege gegen Oesterreich aus Italien zu gewärtigen hätte wäre sehr ärmlicher Natur. Es gehört Blindheit dazu sich darüber zu täuschen. Möglich, daß Victor Emanuel in der zwölften Stunde zum Bewußtsein dessen kommt, was seiner harret, möglich, daß er die auch von ihm unterschriebenen Präliminarien von Villafranca schließlich honorirt. Wachsen die Züricher Verhandlungen sich aber definitiv auf einem Separatfrieden an, dann stehen wir am Vorabend einer Zeit der seltsamsten politischen Combinationen, deren Entwickelung in dieser Stunde Niemand voraussehen kann. Die im ersten Momente scheinbar formelle Klausel, daß Oesterreich seine Rechte auf die Lombardei an Napoleon III. abtrete, würde dann eine Rolle zu spielen beginnen, welche viele hochweise Politiker wohl nie erwartet haben.

Die „Times" bemerkt heute über die Antwort, welche der König Victor Emanuel der Deputation der Romagnolen ertheilt hat, Folgendes: „Die vierte und letzte Deputation italienischer Abgeordneter hat ihre Unterredung mit dem Könige von Sardinien gehabt, und Se. verlegene (perplexed) Majestät hat sich in eben so unbestimmten als allgemeinen Ausdrücken geäußert. Selbst unter den in dieser italienischen Frage erlassenen Manifesten gibt es keines, aus welchem die Freunde der Freiheit weniger Hoffnung schöpfen könnten, als aus den orakelhaften Sprüchen, die Victor Emanuel aussprach, um den Abgesandten der Romagna zu antworten, die ihm den Thron ihrer alten Provinz anboten. Der König von Sardinien wird wohl schon eingesehen haben, daß er wohl daran thun wird, seinen Ehrgeiz zu zügeln und keine trügerischen Hoffnungen zu nähren. Auch hat er vielleicht einen Wink erhalten, daß es seinem Charakter als Vater geziemt, statt zu eifrig persönlichen Planen nachzujagen, lieber etwas mehr für jenen interessanten Prinzen zu sorgen, den ein freudiges Ereigniß in so nahe Beziehungen zu ihm gebracht hat. Die Deputation aus der Romagna ist die letzte, welche er empfangen wird, und sollte es nöthig sein, zu solchen Vorwänden seine Zuflucht zu nehmen, so kann er mit Leichtigkeit das Gefühl der katholischen Welt als Grund anführen, weshalb er italienischen Bestrebungen entgegentritt."

Die Pariser Blätter halten die Antwort, welche Victor Emanuel der Deputation von Bologna ertheilt hat, für eine unbedingte Annahme des dem Könige überbrachten Votums. Anfangs war man entgegengesetzter Ansicht, weil nach der ersten Depesche, die veröffentlicht worden war, der König ausdrücklich nur von Reformen gesprochen hatte. Allerdings lautet eine zweite ausführlichere Depesche anders und wenn sie genau ist, dann haben unsere revolutionären Blätter Ursache, zu triumphiren und die conservativen Ursache, das Gegentheil zu thun. Unter den letzteren spricht sich die „Gazette de France" am lebhaftesten aus; sie sagt: „Jedermann wird anerkennen, daß diese Antwort der wichtigste Act des Königs Victor Emanuel ist. Bis jetzt hatte dieser Europa und Frankreich gegenüber noch ein gewisses Maß eingehalten; heute fordert er das eine und das andere auf, zu handeln; er erinnert Europa daran, daß es sich gegen die Romagna durch förmliche Verpflichtungen verbindlich gemacht habe und dem Kaiser Napoleon läßt er nur die Wahl, das, was der König das große Werk der Regeneration nennt, zu vollbringen oder auf den Dank Italiens zu verzichten!" Der König deutete offenbar auf die Sitzung des pariser Congresses vom 8. April (1856) hin, aber in dem Protokoll dieser Sitzung ist keine Spur von einer förmlichen Verpflichtung Europa's zu finden.

Louis Veuillot sagt im Univers: „Immer die nämliche Komödie, dies Mal mit etwas Kirchenschändung untermischt. Der Fürst, welchem die Revolution den Namen „galant' uomo" beilegte, erklärt sich bereit, das Gebiet anzunehmen, welches die Empörung, unter Mithilfe seiner Soldaten und Abgesandten, der Domäne des h. Vaters zu rauben sich erfrechen will. Er verspricht, sich bei den Souveränen Europa's zu verwenden, damit sie diesen Raub gutheißen. Er erinnert daran, daß dieses Princip durch die Mächte bereits im Pariser Congresse festgestellt wurde, auf welchen dadurch ein letztes, grelles Licht geworfen wird. Er versichert sodann, daß er die katholischsten Gesinnungen hege und voll der tiefsten, unwandelbarsten Ehrfurcht für das Oberhaupt der Kirche sei. — Zu Mailand, in der Hauptstadt des Königreichs, welches französisches Blut ihm eroberte, hielt der König galant' uomo diese Rede. Es ist schwer, dieselbe in Einklang mit den Verpflichtungen zu bringen, welche der Kaiser der Franzosen hinsichtlich der Unverletzbarkeit der weltlichen Rechte des h. Vaters einging."

Der Turiner „Unione", in solchen Dingen gewiß eine unparteiische Quelle, wird geschrieben, daß die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit der gegenwärtigen Regierung täglich wächst und die Hoffnungen der Anhänger des Herzogs im Steigen sind.

Der Palmerston'sche „Observer" erklärt sich dagegen, daß Frankreich und England eine gemeinsame Expedition gegen China vorbereiteten. Es ist, sagt derselbe, ohne Zweifel schwer, die Interessen der zwei Nationen in dieser Sache zu trennen, da sie auch im früheren chinesischen Kriege in Gemeinschaft waren. Aber die practische Gefahr ist sogar noch größer als die Schwierigkeit, denn gar nicht von der Entblößung der englischen Küsten zu reden, ist die fernere Gefahr vorhanden, daß Frankreich den Versuch machen dürfte, sich in China festzusetzen, was unter den gegenwärtigen Verhältnissen so viel wäre, wie eine Wunde in Englands Seite offen halten; denn China liegt in der Nähe von Indien. Die Gefahr sollte daher die Schwierigkeit überwiegen; England sollte im chinesischen Kriege allein handeln.

Nach dem „Nürnb. Corr." wird über die Beschlüsse, die bei den in München stattgehabten Ministerberathungen gefaßt wurden, in kürzester Zeit eine authentische Veröffentlichung erfolgen.

Die Nachrichten aus Algerien stellen die Nothwendigkeit einer allgemeinen Expedition gegen die maroccanischen Stämme heraus. Nur so sei die Sicherheit der Grenzen wiederherzustellen. Religiöser Fanatismus scheint im Spiel zu sein. Vier Infanterieregimenter in Lyon haben Befehl bekommen, sich marschfertig zu halten.

Dem Vernehmen nach will die französische Regierung die Angriffe der Marokkaner gegen die algerische Grenze dazu benutzen, um von Marokko Folgendes zu fordern: 1) Die nämlichen commerciellen Vortheile, wie England; 2) eine größere Freiheit für die Consuln in den marokkanischen Häfen; 3) Errichtung eines regelmäßigen und ermäßigten Mauth-Systems; 4) die Cultusfreiheit, wie in Konstantinopel; 5) Zulassung von Consuln in Fez und Mequinez.

Die „Times" theilt mit, daß General Harney die Insel San Juan ohne einen Befehl der amerikanischen Regierung besetzt habe.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. September. Mit Allerhöchster Entschließung vom 21. September wurde in Anerkennung der Verdienste um die Landesvertheidigung Tirols, um die Verpflegung und Bequartirung der durchziehenden kaiserl. Truppen, sowie der kranken und verwundeten Soldaten während der letzten Kriegsepoche dem Fürstbischof von Brixen, Vincenz Gaßer, der Orden der eisernen Krone erster Classe verliehen, dann mit eigenem Allerhöchsten Handschreiben dem Fürsterzbischof von Salzburg, Maximilian v. Tarnoczy, und dem Fürstbischof von Trient, Johann Ritter v. Tschiderer, das besondere Allerhöchste Wohlgefallen bezeugt; dem Statthaltereirathe und Referenten in Angelegenheiten der Landesvertheidigung, Anton Ritter v. Strehle und dem Vincenz Grafen Consolati in Trient das Ritterkreuz des Leopold-Ordens; den Kreishauptleuten Franz Barth des Innsbrucker und Joseph von Hebenstreit des Brixner Kreises der Orden der eisernen Krone dritter Classe, dem Domdecan Johann Duille in Brixen, dem Landesgerichtsrathe Hieronymus v. Klebelsberg, dem Advocaten Dr. Joseph v. Ottenthal, dann den Bürgermeistern Joseph Anton Neuner in Innsbruck und Anton Kapeller in Botzen das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. Ferner erhielten 19 Personen (darunter der Redacteur der „Schützenzeitung" und Mitglied des Landesdefensions-Comités David Schönherr) das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, 22

Feuilleton.

Englische Skizzen.

Die Anzeige in London.

Wenn ich nicht irre, schreibt ein Londoner Correspondent der „Gartenlaube," hat der Großmeister des Humbugs, der einstmal vielgenannte Barnum, ein Buch über die Anzeige und über ihren großen Werth geschrieben. Zum Wenigsten hat er darüber geschrieben und sich das Verdienst erworben, die Anzeige ihren verschiedenen nützlichen Seiten nach beleuchtet zu haben. Wenn ein Deutscher über einen solchen Gegenstand schriebe, so würde man sich schier darüber verwundern, denn es möchte ziemlich überflüssig erscheinen, über solch eine unbedeutende Sache nur zwei Worte zu verlieren. Wenn ein Engländer oder ein Amerikaner darüber ein Buch schreibt, so erscheint dies ganz natürlich, denn die Anzeige ist dort eine andere, als in Deutschland und wenn sie hier vorzugsweise nur als ein anderer Appendix zu den Zeitungen und in dem immer noch bescheidenen Quart- und Folioformat als Placat erscheint, so nimmt sie dort ganz andere Dimensionen an und hat sich mit solchem Raffinement ausgebildet, daß ihre deutsche Schwester sich in keiner Weise mit ihr messen kann. Die öffentliche Meinung ist eine Macht, die Anzeige ist es auch; wo erstere in ihrer ganzen Machtfülle erscheint, da steuert auch die letztere mit vollen Segeln. Daher scheint die Anzeige nirgends eigenthümlicher und gewaltiger, als in England und Nordamerika, in den Staaten, wo man die öffentliche Meinung gewissermaßen als den Regulator der staatlichen Verhältnisse bezeichnen kann.

Die Anzeige tritt dort mit einer Prätension auf, wie man sie bei uns nicht kennt. Läßt sie sich hier beikommen, eine etwas anspruchsvollere Miene anzunehmen, so wendet man sich mit einer gewissen Verachtung von ihr ab. Sie darf bei uns nun einmal nicht über das bescheidene Terrain, das ihr angewiesen worden ist, hinausgehen, wenn sie nicht in ein übles Renommée kommen will. Die Anzeige hat bei uns recht respectable Vertreterinen in der Presse; aber ein solches Organ besitzt sie doch nicht, wie die „Times." Wer jemals die „Times" gesehen hat, der weiß, was es sagen will, von den „Times" vertreten zu sein. Was sind alle die andern englischen Blätter im Vergleich zu den „Times?" was sind ihnen gegenüber die „Morning Chronicle, die Morning Post, der Morning Herald, der Star, der Advertiser" u. s. w.? Die Times sind in Händen von ganz England, weil sie immer den echten und wahren John-Bullismus vertreten und dann, weil sie mit der Anzeige eine Ehe eingegangen sind, die für ganz England von ungemeiner Wichtigkeit ist. Die Anzeige ist es, welche die „Times" über dem Niveau der andern Blätter erhalten wird, und daher werden auch wahrscheinlich die „Times" mit Old-England stehen und fallen.

Massenhaft sind oft die Anzeigen, welche Bücher bringen, auf deren Absatz man rechnen kann. Hinten und vorn bilden die Anzeigen nicht selten eine solche Emballage, daß man sich ganz natürlich fragt, ob das Buch nur der Anzeige wegen da sei. Sind bei uns nur die Buchhändleranzeigen in diesem Falle in einer sehr mäßigen Weise üblich, so ist dies in Englan anders; Jedermann hat ein Recht in diesen Anzeigebüchern vor und hinter dem eigentlichen Buche sich und seine Waare auszubieten. Da empfehlen sich neben Papierhändlerinen und Buchhändlerinen Bijouteriewaarenhändler und Händlerinen, Kleider- und Putzwaarenhändler, Agenten und Leihbibliothekare, Photographen und Lithographen, Milchhändler nnd Zahnärzte, Schneider und Hoteliers, Gewürzkrämer und Glaswaarenhändler, Privatlehrer und Apotheker, Bürstenbinder und Hutmacher, Butter- und Käsehändler u. s. w., Alles bunt durcheinander. Die Anzeigen sind oft eben so stark als das Buch selbst. Auch hält man es für gut, sich mehrmals zu empfehlen, und so kommt es, daß einem manche Anzeige zweimal und dreimal aufstößt. Die Engländer sind viel zu speculativ, um sich mit etwas halbem zu begnügen. Sie wissen, daß unter der Menge Anzeigen eine wohl verloren werden kann; daher suchen Sie gleich durch die Masse zu wirken. So wie sie ihre Pfunde nicht scheuen, um auf anderen Gebieten mit großen Mitteln große Erfolge zu erzielen, so machen sie es auch mit den Anzeigen.

Sehen wir uns doch einmal eine solche Anzeige etwas genauer an. Da beginnt eine mit dem Prätentiösen: „Was ist in einem Namen?" Diese Frage beantworten die Herren Gebrüder Samuel durch eine Empfehlung ihrer Sydenhamhosen, indem sie sagen: „Mit den Sydenhamhosen verbindet man den vollkommensten Begriff eines reizenden, leichten, trefflich sitzenden Kleidungsstückes, unerreicht von allen früheren Versuchen in dieser Branche." Sie gewähren nach der Angabe der Gebrüder Samuel dem, der sie trägt, die größte Bequemlichkeit, und abgesehen davon ist auch ihre Billigkeit berücksichtigenswerth. Der Erfolg, den die Herren Samuel mit ihren Sydenhamhosen gehabt haben, hat sie übrigens kühn genug gemacht, auf diesem Felde der Entdeckungen noch weiter vorzugehen. Eine andere Anzeige mit der Ueberschrift: Facta, non verba! verkündigt ebenfalls eine Erfindung jener Herren, nämlich die des Sydenham-Ueberrockes, in dem sie eine glänzende Probe ihres Wissens in der Geometrie und Anatomie abgelegt zu haben glauben. Auch meinen sie mit dieser Erfindung ihr Motto: „Thaten, keine Worte!" wahr zu machen. Gut so! Wenn man

das goldene Verdienstkreuz, 19 das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, 10 das silberne Verdienstkreuz, 9 (darunter der Jesuitenpriester Maximilian von Klinkowström zu Innsbruck) das geistliche Verdienstkreuz pro piis meritis. Der bei der Oberleitung der Landesvertheidigung verwendet gewesenen Statthaltereiconcipist, Oswald Graf Trapp wurde zum Statthaltereisekretär extra statum bei der Statthalterei in Innsbruck ernannt, dem pens. Kreissecretär, Johann Peißer Edlen v. Wertenau in Trient der österr. Ritterstand taxfrei verliehen, dem Erblandmarschall von Tirol, Vincenz Carl Fürsten von Auersperg, das besondere Allerhöchste Wohlgefallen eröffnet und außerdem 76 Personen die Allerh. Anerkennung ausgesprochen. Ebenso wurde der Geistlichkeit von Tirol und Vorarlberg als im Allgemeinen hochverdient sowohl bezüglich ihrer Mitwirkung für die Zwecke der Landesvertheidigung als auch in Betreff ihrer Sorge für die verwundeten und kranken Soldaten, dem sich bei der Landesvertheidigung zahlreich betheiligten Adel, den Bewohnern von Innsbruck für ihre gebrachten Opfer bei Errichtung und Ausrüstung der Schützen-Compagnien, Sorge für die Verpflegung der Truppen, sowie für die verwundeten und kranken Soldaten, dann auch den Bewohnern von Botzen, Trient, Brixen, Bregenz, Ampezzo und im Bezirke von Steinach, den verschiedenen wohlthätigen Vereinen des Landes, besonders jenen des barmherzigen Samaritan in Innsbruck, den Instituten der barmherzigen Schwestern und den Arbeiterinen der Tabakfabrik in Schwaz, endlich der Compagnie der Studenten von Innsbruck, der ersten Silzer Compagnie, dann den Compagnien von Ried, Standers, Stilfs, der ersten Schwazer Compagnie, den Compagnien von Kufstein, Ampezzo, Passeyer, der Compagnie der Förster und jener der Finanzwache die Allerhöchste Anerkennung ausgedrückt. — Außerdem wurde in Anerkennung besonderer Verdienstlichkeit um die Tiroler Landesvertheidigung dem Obersten Hugo Ritter v. Weckbecker, Commandanten des Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen und dem Gen.-Major, Anton Ritter v. Burlo des Pensionsstandes, dem Obersten Karl Schindler und acht andern Offizieren die belobende Anerkennung bekannt gegeben, dem Major ad honores Johann Ritter v. Mörl des Armeestandes der Oberstlieutenants-Charakter ad honores, dem Oberstlieutenant ad honores Karl v. Batz, sowie dem Major ad honores Emanuel Freiherrn von Bernkopf die dem Character entsprechende Pension — endlich dem Feldcaplane Anton Wolff des Tiroler Kaiser-Jäger-Reg. das goldene geistliche Verdienstkreuz pro piis meritis verliehen.

Se. k. k. Apostolische Majestät sind heute Morgens um $8\frac{3}{4}$ Uhr von Schönbrunn in der kais. Hofburg eingetroffen, haben Sich den Staatsgeschäften gewidmet und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Albrecht und Wilhelm zu Berathungen empfangen. Um $3\frac{3}{4}$ Uhr begaben Sich Allerhöchstdieselben wieder nach Schönbrunn zurück, wohin die Minister Graf Rechberg, Graf Nadásdy, Baron Bruck und Baron Hübner, dann der Präsidial-Gesandte Baron Kübeck um 6 Uhr zur kaiserl. Hoftafel zugezogen zu werden die Ehre hatten.

Ihre k. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie und der Hr. Erzherzog Ludwig Victor sind am 25. d. in Possenhofen angekommen.

Se. kais. Hoh. der durchlauchtigste Hr. Erzherzog Ferdinand Maximilian wird am 2. October von Triest hier erwartet.

In Folge eines kaiserlichen Befehls vom 20. d. M. ist das bisherige mit dem Hauptquartier in Lemberg gestandene IV. Armeecommando, dem Sr. Excellenz der G. d. C. Graf Schlick vorgestanden, aufgelöst worden und werden sämmtliche Acten des Armee-General-Commandos dieser Armee dem Landes-General-Commando in Wien zur Aufbewahrung übergeben, welches auch die noch erübrigenden Geschäfte jenes Armee-General-Commandos auszutragen haben wird.

Der hiesige k. preuß. Gesandte, Baron v. Werther, welcher sich derzeit mit Urlaub auf seinen Gütern in Preußisch Schlesien befindet, wird im Laufe der nächsten Woche wieder nach Wien zurückkehren.

Die Beschlüsse des Wiener Provinzial-Konzils werden der „Aut. Corr." zufolge nicht, wie man ursprünglich glaubte, von den Kanzeln publizirt, sondern dem Pfarr- und Kurat-Klerus mittelst Cirkular mitgetheilt werden.

Im fürsterzbischöflichen Palais werden in dieser Woche die geistlichen Exerzitien abgehalten. An denselben nehmen nebst dem Herrn Cardinal-Erzbischof viele klerikale Würdenträger und Priester in großer Zahl Theil. Die Exerzitanten haben sich jeden Gespräches zu enthalten und den Tag im Gebete und Betrachtungen, abwechselnd mit Psalmengesängen, zuzubringen.

Aus der Stiftung des hiesigen Großhandlungs-Gremiums werden nunmehr, der Widmung entsprechend, die im italienischen Kriege verstümmelten oder blind gewordenen Krieger mit Versorgungs-Beiträgen betheilt.

Den in der Lombardei angestellt gewesenen Beamten, welche, ihrer Dienstpflicht getreu, beim Einrücken des Feindes sich zurückzogen, werden im Allerhöchsten Auftrage nicht nur die Reisekosten für sich und die Familien vergütet, sondern auch aller Schaden ersetzt, den dieselben am Eigenthume erlitten haben.

Nachdem die fünften und die Depot-Bataillone reducirt wurden, haben die vierten Bataillone sämmtlicher Regimenter die Weisung erhalten, in ihre Ergänzungsbezirks-Stationen abzurücken.

Die Feldtelegraphen-Abtheilungen, welche bei Ausbruch des Krieges ausgerüstet wurden und nach Italien abgingen, sind theilweise wieder zurücktransportirt worden. Dieselben, deren Zahl sich auf 18, mit 36 Stationen und 90 Wagen beläuft, sollen bei den Armeecorps bleibend eingetheilt und mit diesen dislocirt werden.

Nachdem die Urlauber und Reservisten, welche aus der k. k. Finanzwache bei Beginn des Krieges in den Militärdienst eintraten, nunmehr wieder zurückkehren, werden die zur Finanzwache einberufenen Quiescenten ihrer Dienstleistung wieder enthoben.

Aus Troppau wird dem „Wanderer" gemeldet, daß die Vertrauensmänner der Regierung zur Berathung des Gemeinde-Gesetzes bereits seit 21. d. Mts. daselbst versammelt und mit Vollführung ihrer Aufgabe beschäftigt sind. Es wurden von dem Landeschef aus dem Stande der großen Grundbesitzer zwei, aus dem der Landgemeinden ebenfalls zwei und zur Vertretung der städtischen Interessen aus Troppau, Teschen, Bielitz und Jägerndorf vier einberufen. Die letztern vier gingen aus Wahlen hervor, welche die Repräsentanten der genannten vier Städte in Folge specieller Aufforderung des Herrn Landes-Präsidenten gegen die Mitte d. M. vorgenommen haben, um je eine geeignete Persönlichkeit vorzuschlagen.

Deutschland.

Aus Berlin wurde kürzlich berichtet, daß unter den Candidaten für die Stelle eines Oberstkämmerers und Hausministers auch der Fürst v. Pückler-Muskau genannt werde, der stets dem Hause des Prinz-Regenten sehr nahe gestanden sei. Fürst Pückler-Muskau erklärt auf diese Nachricht: „Obgleich ich Zeitlebens die gnädige Behandlung, welche mir von jeher von dem höchsten Hause Sr. k. Hoheit des Prinz-Regenten zu Theil geworden ist, ohne sie anders als durch die innigste Anhänglichkeit und Verehrung für diese eben so menschlich edle, wie durch Gottes Gnade in der Welt höchstgestellte Fürstenfamilie verdienen zu können, mit dem tiefsten Danke mir zu erhalten suchen werde, so habe ich doch niemals jene huldreiche Gesinnung zu benutzen gesucht, um mich für irgend eine Anstellung im Hof- oder Staatsdienst als Candidat aufzustellen, wie ich bekannterweise schon früher, als ich noch jung war, wo eine solche Ambition natürlicher als in meinem jetzigen hohen Alter erscheinen konnte, mehrere dergleichen Anerbietungen des verewigten Staatskanzlers, meines Schwiegervaters, des Fürsten Hardenberg, stets abgelehnt habe. Dies geschah theils aus der Ueberzeugung, daß für solche Stellen immer viel bereitwillig Geeignetere und daher auch ihrer Würdigere leicht aufzufinden sind, theils, wie ich gestehen muß, deßhalb, weil mir vollkommene Freiheit und Unabhängigkeit zu allen Zeiten als das größte Gut galten, daher ich auch nie in einem anderen Dienstverhältniß gestanden, als im militärischen, hauptsächlich während der Befreiungskriege, nachher aber mich bemühte, auf andere Weise, in dem mir von der Vorsehung angewiesenen Wirkungskreis, nach Kräften meinen Mitmenschen nützlich zu werden. So wenig also, als man an höchster Stelle, wo diese meine Gesinnung bekannt ist und, wie ich glaube, in jeder Hinsicht gebilligt wird, daran gedacht haben kann, auf mich zu einem Hof- oder Staatsdienst Rücksicht zu nehmen, ebensowenig würde ich selbst ein solches Anerbieten, zu hoher oder niederer Stellung, anzunehmen im Stande sein. Sollte dagegen Preußen in einem Krieg seiner alten wie jungen Streiter bedürfen, so hoffe ich, daß Se. k. Hoheit meine Bitte um die Erlaubniß, mich seinem Gefolge als Freiwilliger anzuschließen, gnädigst gewähren werde. Schloß Branitz, 21. Sept. 1859. H. Fürst Pückler.

Auch am 24. d. — einem Samstag — Abends hatten sich zahlreiche Menschengruppen am Blücherplatz in Breslau zusammengeschaart. Gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr erhielten die unruhig auf- und abwogenden Massen eine bedeutende Verstärkung durch die zur Feierstunde entlassenen Arbeiter, welche bald durch Hurrahgeschrei und gellende Pfiffe den wider sie aufgebotenen Sicherheitsorganen Hohn zu sprechen schienen. Die Polizeibeamten, unterstützt durch berittene Gendarmen, schritten alsbald ein, wobei sechs Bursche verhaftet wurden. Das wüste Treiben und die Aufregung dauerte bis gegen 11 Uhr.

Die „Carlsruher Ztg." vom 22. d. enthält eine Danksagung der österreichischen Regierung an alle Behörden und Einwohner Badens, welche bei dem Durchmarsche der österreichischen Gefangenen und Verwundeten ihre edle Menschlichkeit und bundesfreundliche Gesinnung so vielfach bethätigt haben. — Am 21. ist der letzte Rest des österreichischen Militärcommando's in Kehl nach Rastatt zurückgekehrt.

Die Bewohner von Kehl, welche sich bekanntlich bei dem Durchzug der österreichischen Gefangenen aus Frankreich durch ihre Menschenfreundlichkeit so sehr ausgezeichnet haben, wurden durch einen Besuch der Regimentsmusik von Benedek Infanterie aus Rastatt, die ihnen zu Ehren spielte, erfreut.

Der Oberbürgermeister und der Stadtrath von Cassel haben beim Curfürsten um eine Audienz angesucht, um eine Bittschrift zu überreichen, in der die Wiederherstellung des Rechtes der Residenzstadt, zwei Abgeordnete in die Ständeversammlung zu wählen, angesucht wird. Gleichzeitig wurde den bestehenden Vorschriften gemäß eine Abschrift der Eingabe dem Hofmarschall übergeben. Hierauf erhielten nun der Oberbürgermeister und der Stadtrath den Bescheid, daß der Curfürst die Adresse nicht annehmen werde, weil er den Schluß derselben nicht billige. In diesem Schlusse wird gesagt, daß das Land seit neun Jahren des Friedens entbehre und daß, so sehr es sich auch danach sehne, auf dem seither eingeschlagenen Wege der Friede wohl nie zu erreichen sein werde. Solle es jemals geschehen, so müsse die Verfassung von 1831 als Rechtsgrundlage wieder anerkannt und was darin den deutschen Bundesgesetzen etwa zuwider ist, auf verfassungsmäßigem Wege abgeändert werden. Der Stadtrath hat nun die Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet, mit dem Ersuchen, sich für deren Inhalt zu verwenden.

Der Frankfurter Senat hat sich nicht begnügt dem „Nationalverein" die nachgesuchte Genehmigung der Statuten zu verweigern, sondern hat auch an die Polizei-Behörde der freien Stadt den Befehl erlassen, alle diejenigen Fremden, welche sich in den Tagen des 15. bis 18. d. M. an dem deutschen National-Verein betheiligt hatten und sich in Frankfurt aufhalten, auszuweisen, sowie den Einwohnern der Stadt die fernere Theilnahme an jenem Verein streng zu untersagen.

Die zwischen Oesterreich und Preußen gepflogenen Verhandlungen wegen Eintritt Oesterreichs in den Paßkartenverein haben insoferne bereits zu einem Resultate geführt, als die Anträge Oesterreichs von Seite Preußens unterstützt wurden.

Frankreich.

Paris, 26. September. Die toscanische Annexationsdeputation soll in Biarritz nicht empfangen werden. Der König der Belgier hat am 23. unter großen Freuden-Bezeugungen und Demonstrationen Bayonne passirt und ist über Tarbas in's mittägliche Frankreich gereist. — Mit dem Könige der Belgier haben Prinz Peter von Oldenburg und der regierende Fürst von Monaco Louis Napoleon's Hoflager am Meere verlassen. Doch scheint es sich bei dem Prinzen Peter von Oldenburg nur um einen Ausflug zu handeln, denn seine Familie ist in Biarritz zurückgeblieben. (Der Prinz von Oldenburg hat sich nach Stuttgart begeben, um dem Geburtsfest des Königs beizuwohnen D. R.) In Compiègne trifft man großartige Vorbereitungen und Verschönerungen, Louis Napoleon wird dort eine sehr zahlreiche Gesellschaft empfangen, und zwar in der zweiten Hälfte des Octobers. — Der Bischof von Arras hat an den Clerus und die Gläubigen seines Sprengels bei Gelegenheit der Veröffentlichung des Encyklikums vom 18. Juni einen Hirtenbrief erlassen, um Fürbitten für den Papst anzuordnen. Mgr. Parisis spricht darin zwar das größte Vertrauen auf die Absichten der französischen Regierung gegen den heiligen Stuhl aus, dagegen erhebt er sich mit äußerstem Unwillen gegen die in der Romagna erfolgten Vorgänge und Bestrebungen. Auch beklagt der Bischof von Arras das unglückliche Zusammentreffen solcher Vorgänge mit dem Erfolg der französischen Waffen und bekennt, wie er noch immer seines Staunens nicht Herr werden könne, daß ein Friede, welcher „einen Reifen mehr zum päpstlichen Diadem hinzu fügen sollte, eine Verdoppelung von Hohn, Verrath und Gotteslästerung gebracht habe;" der dermalige Zustand der Legation sei eine vollständige „sociale Auflösung." — Was die Deputation der Romagnolen und Victor Emanuels Antwort in Monza betrifft, so weis't das „Journal des Debats" besonders darauf hin, „daß der König von Sardinien dem Papste seine Ehrfurcht bezeige, sich jedoch fortan als mit gewissen Rechten auf einen Theil des päpstlichen Gebietes bekleidet betrachte." — Nach dem „Pays" wird das Expeditions-Corps, das nach China gesandt werden soll, unter dem Oberbefehl eines Divisionsgenerals stehen und aus einer Division Infanterie, zwei oder drei Brigaden verschiedener Truppen, einer Schwadron Cavallerie, zwei Batterien gezogener Kanonen und einer Batterie Gebirgs-Mörser, zwei von einem Brigade-General befehligter Compagnieen Genie und einem Ambulanzdienste zusammengesetzt sein. Nach Briefen aus Toulon trifft man dort ebenfalls bereits großartige Vorbereitungen für diese Expedition. Toulon wird 12 große Schiffe, die zusammen 5- bis 6000 Mann nebst ihrem Material transportiren können, stellen. Brest soll ebenfalls so viele Schiffe liefern.

Die Anzeige des „Moniteur", daß der Großherzog von Oldenburg sich nach Biarritz begeben habe, wird nun dahin berichtigt, daß nicht der Großherzog, sondern der Prinz Peter von Oldenburg, kaiserlich russischer General der Infanterie, diese Reise unternommen habe. Der Prinz, berichtet der „Courrier de Bayonne", ist thätig bemüht, sich in alle Details der französischen Sitten und Gebräuche einzuweihen. Man erzählt, daß er dieser Tage einer gerichtlichen Untersuchung im Verein mit dem kaiserlichen Procurator anwohnte, welcher ihm die französische Kriminal-Gesetzgebung erklärte.

Der pariser Pfeil-Correspondent der „A. A. Z." schreibt: Graf Walewski hat die Großmächte von den Ergebnissen der Unterhandlungen oder Unterredungen in Biarritz in fortlaufender Kenntniß erhalten. Aus officieller Quelle wird heute bestätigt, daß die Großmächte im Princip sich über die Abhaltung eines Congresses in Brüssel geeinigt haben, welchem das zwischen Oesterreich und Frankreich mit Ausschluß Sardiniens in Zürich ausgefertigte Friedens-Instrument zu Grunde liegen wird. Es wird hinzugefügt, daß keinem der in Umlauf gesetzten Gerüchte Glauben zu schenken ist, da allseits über das Arrangement das tiefste Schweigen beobachtet wird. Oesterreich und Frankreich, vernimmt man, werden auf dem Congresse gleichlautende Anträge stellen und überhaupt genau dieselbe Linie einhalten. Eine wie immer geartete Opposition ist von Rußland und Preußen nicht zu erwarten, mithin wird auch England dem Arrangement zustimmen, wenn es nicht allein stehen und überstimmt werden will. Uebrigens beweist schon das Zustandekommen des Congresses, daß in Betreff der italienischen Frage wesentliche Differenzen zwischen den Cabineten nicht mehr bestehen. Aus den heftigen Aufwallungen der englischen Blätter läßt sich nur entnehmen, daß Lord J. Russell an der Sache der Italianissimi verzweifelt, aber keineswegs, daß das Londoner Cabinet noch die Prätention hegt, seinen Einfluß und seine Wünsche in Italien zur Geltung zu bringen.

Schweiz.

Von Genf wird über den Besuch des Prinzen Napoleon berichtet, der daselbst im Hotel de la Metropole mit seiner jungen Gemahlin, der sardinischen Prinzessin Clotilde, zusammenkam, jedenfalls aber nicht,

---

aus Deutschland nach England kommt, so will es einen bedünken, als ob die Herren selbst sich gelegentlich nicht so streng an ihre Devise hielten; indessen man muß bedenken, daß sie in England sind, und daß man dort vom Wortemachen andere Begriffe hat, als bei uns im bescheideneren Deutschland. Wir werden übrigens später noch einen Rivalen der Herren Samuel kennen lernen. Jetzt wollen wir uns noch einige andere Anzeigen besehen.

Da fragt Einer an: „Wer ist Ihr Hutmacher?" und ladet dann das geehrte Publicum ein, seine Waare einmal zu versuchen. Noch ein Anderer fragt: „Wer ist Ihr Buchdrucker? — Warum zahlt man solche horrende Preise, da jede Art von Drucksachen beträchtlich billiger und besser gedruckt werden kann?" — nämlich von dem Anzeiger selbst. Am Schlusse der ganzen Anzeige endlich kommt noch der Nachsatz: „Gesucht wird zum Druck eine Zeitung oder ein Magazin für einen ungewöhnlich billigen Preis."

Um das Publicum Vertrauen zu den angekündigten Firmen fassen zu lassen, hält man es für gut, anzugeben, wie lange das Geschäft schon besteht, und daher findet man oft über oder in der Anzeige das Wort established mit der Jahreszahl, d. h. besteht seit so und so lange. Ein anderes Empfehlungsmittel ist die Angabe der hohen Protection, unter der das Geschäft steht. So empfiehlt Einer sein Geschäft als stehend unter der Protection des Adels und der Geistlichkeit von Brighton und der Grafschaft Sussex. Rowland und Sohn nehmen für ihre eleganten Waaren, zu denen auch das berühmte Macassaröl gehört, sogar die hohe Protection der Könige und der Aristokratie von ganz Europa in Anspruch. Eines der gesuchtesten Empfehlungsmittel ist der Name der Königin. Die große Königin muß es sich gefallen lassen, die Schutzgöttin von ganz England zu spielen, ganz abgesehen von dem Schutze, den sie dem Lande von Rechtswegen kraft ihrer Würde zu ertheilen hat. O du lieber Himmel, zu wie Vielem muß sie ihren Segen geben, die gute Königin! Hier kündigt sich Einer als Parfumeur der Königin und der ganzen königlichen Familie an; dort betreibt ein Anderer sein Haarkräuslergeschäft unter dem besonderen Schutze Ihrer Majestät, oder wenn es Ihre Majestät nicht sein kann, heißt es doch wenigstens S. K. Hoheit Prinz Albert. Noch ein Anderer verkauft Hüte und Handschuhe unter dem besonderen Schutze Ihrer britischen Majestät. Wird eine Gesellschaft gegründet, so muß sie Patrone haben und den meisten Segen kann sie sich versprechen, wenn sie die Königin zur Protection hat. Wie oft begegnet Einem der Name der Königin, wenn man durch die Straßen Londons geht! Die gute Dame hätte sehr viel zu thun, wenn sie allem dem, wozu sie ihren Namen huldreichst hergegeben hat, ihr schützendes Auge zuwenden wollte. Glücklicher Weise für sie selbst ist sie in allen oder wenigstens in den meisten Fällen nur Aushängeschild. So wie man in Deutschland die privilegirten Hof-Tabaks-, Bier- und Schnaps-, Tinten- und Schuhwichsfabrikanten und Lieferanten hat, so hat man sie dort unter dem Namen Ihrer Majestät.

Die Anzeige befindet sich indessen in England nicht blos in den Zeitungen und andern Aushängeschildern, sondern sie ist überall. In den Eisenbahnwagen, in den Omnibussen, auf den Dampfschiffen, auf den Eisenbahnstationen sieht und hört man sie. Sitzt man im Wagen, so präsentirt sich einem gegenüber ein Mr. So und So, der einem gern glauben machen möchte, daß seine Handschuhe die besten und billigsten in der ganzen Welt seien. Er präsentirt sich einem nicht in Person, sondern hat es für gut befunden, seine Adresse nebst einer Empfehlung seiner Waare an einem möglichst günstigen Platze im Waggon anbringen zu lassen. Steigt man in den Omnibus, so hat man die Ehre, auf dieselbe Weise die Bekanntschaft eines andern ehrenwerthen Gentleman zu machen, der eine Erfindung gemacht, deretwegen er zum mindesten auf den Dank der Mitwelt, wenn nicht gar auf Unsterblichkeit den gegründetsten Anspruch zu haben glaubt. Natürlich müssen die Herren dafür zahlen; wie nichts in London umsonst ist, so wird auch diesen Gewinn bringen sollenden Empfehlungskarten ein Plätzchen in der Front oder der Ecke eines Wagens nur dann eingeräumt, wenn man dafür zahlt. Da es Jedermann so macht, so findet man darin auch nichts Sonderbares, sondern man würde den sonderbar finden, der es nicht so machte.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

* **Wien.** Nach erfolgter vollständiger Herstellung der beiden Versorgungshäuser in der Währingergasse und in Ybbs wird das Versorgungshaus zu St. Marx aufgelassen. Die Erhaltung der städtischen Versorgungshäuser erfordert einen jährlichen Aufwand von nahe bei 300,000 fl.

** Die Stadt Salzburg wurde am 26. zum ersten Male mit Gas beleuchtet.

** Als Nachtrag zu den Berichten über den Brand der Salzburger Domkirche wird mitgetheilt, daß unter den zur Hilfe herbeigekommenen Feuerspritzen auch solche aus Baiern sich befanden, die aber eben so wenig wie die österreichischen wirken konnten, da die Höhe der in Brand gestandenen Dächer zu bedeutend war.

** In Laibach haben die Offiziere des Hauptquartiers der 1. Armee eine Steeplechase veranstaltet, die sehr glänzend ausgefallen ist. Neun künftige Hindernisse, 4 Barrieren und 5 Gräben, waren auf der $1\frac{1}{2}$ engl. Meilen langen Rennbahn hergerichtet. Der Preis, ein meisterlich von Emil Biedermann in Wien in einen Fuchskopf gefaßter Pokal, wurde von dem Genie-Hauptmann Robert von Joelson, der den wunderschönen 14jährigen Fuchswallach „August" ritt, gewonnen; ihm zunächst blieb der 5jährige „Octavius", geritten vom Rittmeister Fürst Liechtenstein; zwei andere Pferde hatten eine 4 Schuh hohe Breterwand refüsirt und waren von ihren Reitern zurückgezogen worden. Der ganze Wettlauf hatte 3 Minuten 40 Sekunden gewährt.

um den Genfern das Beispiel einer glücklichen Ehe zu geben, denn nach einem kurzen und sehr frostigen Beisammensein kehrte die Prinzessin nach Paris zurück. Der Prinz ist in Genf sehr beliebt; sein Freund Vogt und der ganze Schwanz der Naturphilosophen hängt ihm an. Uebrigens hat der Prinz das Schloß Prangis bei Nyon gekauft für eine einzige lumpige Million; Frankreich ist ein reiches Land und hat Geld im Ueberfluß. Am 23. d. kam der Prinz unter dem Incognito eines Grafen von Medon in Bern an und stieg im Bernerhof ab. Feierlich war in Genf die Einweihung der katholischen Kirche am 8. d. M.; vier Bischöfe waren zugegen, die von Freiburg, Dijon, Bellay und St. Claude und mehr als 200 katholische Priester. — In Vevay hat J. M. die Kaiserin-Mutter Residenz genommen; Allerhöchstdieselbe hat Interlaken in voriger Woche verlassen. In Basel hat vorige Woche die geschichsforschende Gesellschaft der Schweiz getagt und einige sehr interessante Sitzungen gehalten. Auch mehrere Deutsche Geschichts- und Alterthumsforscher waren dort, unter Anderem der Freiherr von Aufseß, Director des Germanischen Museums in Nürnberg.

Am 27. d. fand in Zürich eine einstündige Konferenz zwischen den französischen und österreichischen Bevollmächtigten statt.

Großbritannien.

London, 26. Sept. Am vorigen Donnerstag war die gegenwärtig in Aberdeen tagende populär-wissenschaftliche Gesellschaft „British Association" nach Balmoral geladen. — Am selben Tage Vormittags hatte die Königin den Vorsitz bei einem Geheimrathe geführt, dem nur der Prinz-Gemahl Lord John Russell und Earl Elgin beiwohnten. Am andern Morgen verabschiedete sich der Graf v. Flandern, um einen Ausflug ins Gebirge zu machen.

Nach dem „Advertiser" würden 40 britische Kriegsschiffe nach China geschickt werden.

Ein russisches Geschwader, bestehend aus dem Schraubendampfer „Hangö-Udd", (84), der Schraubenfregatte „Ilia Muromez" (53) und der Schraubencorvette „Wol" (11), ist gestern in Spithead angekommen. Diese Schiffe kommen aus der Ostsee und gehen nach dem Mittelmeer.

Italien.

Die „Gazetta Piemontese" meldet, daß laut den Bestimmungen des Decretes vom 15. Sept. in den lombardischen Provinzen ausschließlich nur Maße und Gewicht nach dem Meter-Decimal-Systeme vom 1. Juni 1860 an geduldet werden sollen.

Ein Turiner Correspondent der „AAZ." schildert die dort gegen Frankreich herrschende Mißstimmung. Der französische Kaiser werde von Tag zu Tag unpopulärer, die zurückgebliebenen französischen Garnisonen fangen an lästig zu werden, und man wünschte gern dieser Befreier los zu sein. Auch auf anderer Seite sei man unwillig geworden über die Fanfaronnaden die sich gewisse piemontesische Functionäre in den Provinzen erlauben. Den Zielpunkt der Spottreden bildet jetzt der Dictator Farini wie weiland der Hayti'sche Kaiser Soulouque. Er hat den Titel eccelso angenommen und seine Frau läßt sich nur noch eccelsa dittatrice nennen. In den Kirchen ruft man den Segen Gottes nach Napoleon auf den eccelso dittatore herab. Höchlichst Mißfallen habe erregt daß er sich erlaubte der modenesischen und parmesischen Deputation ein Beglaubigungsschreiben an den König mitzugeben, indem er sich dadurch gleichsam die souveräne Prärogative anmaßte und auf gleichen Fuß mit seinem König stellte. Auch bedeutete man der Deputation, man werde das Schreiben nicht annehmen. Die Deputirten, in Verlegenheit ihrem neuen Herrn zu mißfallen, übergaben den Brief Farini's mit einer Adresse welche kurz vorher berathen worden war. Eben so lächerlich macht sich Cipriani, welcher außerdem noch ganz unabhängig von den Rathschlägen aus Turin verfährt.

Man meldet aus Rom, daß Mons. Tizzani, der nach Neapel abgegangen war, um Schweizer anzuwerben, sich seiner Aufgabe mit Erfolg entledigt habe. Ebenso bereitet sich die piemontesische Regierung in aller Stille auf kriegerische Ereignisse vor. Es ist z. B. durchaus kein Geheimniß, daß von Genua und La Spezzia namhafte Waffentransporte nach Livorno gehen, ja im Laufe der letzten Woche ist in jenem toscanischen Hafen auch ein englisches Schiff vor Anker gegangen, welches für die provisorische Regierung Toskana's zehntausend Stück Gewehre an Bord hatte.

Aus **Bologna**, 19. Septbr. wird der „Indép." geschrieben, daß der Bundes-General Fanti die Bildung zweier Vertheidigungs-Linien in der Romagna angeordnet hat. Das Centrum der ersten bildet die Cattolica; diese Linie zieht sich links bis ans Meer, rechts bis an die Berge bei Pesaro; in der Cattolica, die stark befestigt wird, hat General Mezzacapo sein Hauptquartier; General Roselli commandirt die Reserve, Fanti wird den Oberbefehl übernehmen. Die Armee der Romagnolen, die diese Linien besetzen soll und gegenwärtig concentrirt wird, ist 12,000 Mann stark. Die Romagnolen werden in den Ortschaften im Innern des Landes durch Toscaner ersetzt, die vorzüglich den Po im Auge behalten sollen.

Rußland.

Petersburg, 20. Sept. Zur heutigen Feier der Volljährigkeit des Großfürsten Thronfolgers, „an welcher sich betend betheiligt der siebente Theil aller Bewohner der Erdkugel", veröffentlicht die „Nordische Biene" das Folgende: „Genau fünfundzwanzig Jahre vor diesem Tage wohnten wir der Eidesleistung Seiner gegenwärtig zu unserem Heile regierenden Majestät bei. Wir hörten, wie er den Eid sprach, und sahen Thränen seine Worte unterbrechen, da, wo er der Möglichkeit gedachte, daß sein Herr Vater einmal abscheide. Heute sehen wir ihn auf dem Throne Rußlands sitzen als Friedensstifter und Muster-Regent: Millionen fremder Stämme flüchten sich unter seine wohlthätige Herrschaft; von seinen Waffen überwältigt und gefangen ist auch der alte geschworene Feind Rußlands und ganze Länder sind dem Frieden und der Bildung gewonnen. Wir grüßen auch Dich, durchlauchtigster Cäsarewitsch, Thronfolger Rußlands, an diesem lang erwünschten Tage, der Dich dem geliebten Vaterlande gab! Wir bitten Gott, daß Er Dir zu allem Guten und Großen Gelingen gebe! Möge das Vaterland und Dein Name Dich erinnern, Gerechtigkeit und Milde, Willensfestigkeit und Herzensgüte zu vereinen! Mögen sie Dich mahnen an die Größe, den Ruhm und das Wohlergehen Rußlands!" Von weiteren Nachrichten über die festliche Begehung dieses Tages liegt bisher nur folgende Notiz aus dem „Invaliden" vor: „Wir hören von prachtvollen Schalen, welche heute Sr. k. Hoheit von der Petersburger und Moskauer Kaufmannschaft dargebracht werden sollen. Besonders letztere, aus dem Atelier Sasikoff's, wird als schön und reich geschildert, in ihrer Mitte ist ein Basrelief, welches die Erwählung Michael Fedorowitsch's zum Czaren darstellt. Rings herum läuft ein emaillirter Lorbeerkranz mit den Attributen der Wissenschaft, der Kunst, des Gewerbes und des Handels. Die in St. Petersburg wohnenden Juden haben ein glänzendes Portefeuille mit ihrer Gratulation dargebracht. Auf der Vorderseite desselben befindet sich die Medaillon-Darstellung des Dimitri Donskoi auf dem Kulikoff-Felde; die Trefflichkeit der Arbeit ergibt sich schon aus der Firma ihres Verfertigers, sie ist ebenfalls von Sasikoff hergestellt."

Am 16. d. Mts. entbot Se. Majestät der Kaiser von Rußland die nach Petersburg berufenen Abgeordneten des in der Bauernfrage (Aufhebung der Leibeigenschaft), niedergesetzten Provinzial-Adelskomité's nach Zarskoje Selo und hielt nach der Vorstellung die folgende Ansprache: „Meine Herren! Ich freue mich sehr, Sie zu sehen. Ich habe Sie zur Mitarbeit an einem für mich und Sie gleich wichtigen Werke berufen — einem Werke, dessen Erfolg, wie ich völlig überzeugt bin, Ihnen eben so sehr am Herzen liegt, wie mir — einem Werke, mit welchem das zukünftige Wohlergehen Rußlands innig verknüpft ist. Ich bin überzeugt, mein treuer, dem Thron so ergebener Adel wird mir mit patriotischem Eifer beistehen. Als ich noch Thronfolger war, habe ich mich als den ersten Adeligen im Reiche betrachtet und war stolz darauf. Auch jetzt bin ich noch stolz darauf, auch jetzt höre ich noch nicht auf, mich als Ihren Standesgenossen anzusehen. Mit vollem Vertrauen in Sie habe ich dieses Werk begonnen, mit demselben Vertrauen habe ich Sie hierher berufen. Zur Erläuterung ihrer Obliegenheiten habe ich eine Instruction ausarbeiten und Ihnen übergeben lassen. Die Instruction hat Mißverständnisse hervorgerufen — ich hoffe, sie sind nun verschwunden. Ich habe Ihr von Jakob Iwanowitsch (vermuthlich General Graf Jakob Iwanowitsch Rostoffzoff, Vorsitzender des Haupt-Bauern-Comité's) mir eingehändigtes Schreiben gelesen und meine Antwort ist Ihnen vermuthlich auch schon zugestellt. Sie dürfen sich überzeugt halten, daß Ihre Meinungen mir allesammt bekannt werden; die Ansichten derer, welche mit der Redactions-Commission übereinstimmen, werden in das Statut mit übergeben, während die Meinungsabgabe aller anderen, möge sie auch noch so abweichend sein, zunächst in das Hauptcomité und von da zu mir gelangt. Sie selbst, meine Herren, ich weiß es, sind davon überzeugt, daß die Sache nicht ohne Opfer zu Ende geführt werden kann; ich wünsche indeß, daß diese Opfer Ihnen so wenig als möglich fühlbar gemacht werden. Ich will mich bemühen, Sie zu unterstützen und ich erwarte auch Ihre Mitwirkung. Ich hoffe, daß Sie mein Vertrauen nicht nur mit Worten, sondern auch mit Thaten rechtfertigen werden. Leben Sie wohl, meine Herren, bis auf Wiedersehen."

Serbien.

Man meldet dem „Pester Lloyd" aus Kragujewatz, 22. d. Nachdem gestern sämmtliche Deputirte der 17 Kreise ihre Vollmachten vorgezeigt, wurde heute um 8 Uhr früh die Skupschtina eröffnet. Zum Präsidenten ward der Belgrader Abgeordnete Karabiberowits, zum Vicepräsidenten der Vertreter von Kragujewatz, Fuzaklowits, erwählt. Nach 10 Uhr begann die kirchliche Ceremonie, welche der Metropolit Michael unter Assistenz vieler Geistlichen, in Gegenwart des Fürsten Milosch und des Thronerben Michael abhielt. Nach der Rede des Metropoliten ergriff Milosch das Wort und ermahnte die Skupschtina, sich ausschließlich mit den inneren Angelegenheiten zu beschäftigen, die Leitung der auswärtigen Politik dagegen ihm allein zu überlassen, namentlich aber sich und das Land mit dem Gedanken an die Nothwendigkeit einer Erhöhung der Steuern und Abgaben vertraut zu machen. Um 11 Uhr begab sich der Fürst in Begleitung des Thronerben aus der Skupschtina in seinen Konak zurück. Diese erste Sitzung ist deshalb merkwürdig, weil in ihr ein Konflict zwischen dem Fürsten und der Versammlung zu Gunsten der letzteren entschieden ward. Milosch hatte nämlich gestern bereits zwei Secretäre der Skupschtina ernannt. Als jedoch der Minister des Innern dies heute der Versammlung kundmachte, legten die Abgeordneten des Waljewoer Kreises Protest ein und der Prota (Erzpriester) von Waljewo sagte gerade heraus: „Wir bitten Sie, dem Fürsten zu erklären, er möge die Grenzen seiner Macht nicht überschreiten, sondern der Legalität ihren ungestörten Lauf lassen!" Die Mehrzahl der Deputirten schloß sich diesem kühnen Ausspruche an und so wurden denn die Wahlen der Sekretäre, wie oben erwähnt, in gesetzlicher Weise durch die Skupschtina selber vollzogen.

Donau-Fürstenthümer.

Fürst Cousa traf am 11. d. wieder in Bukarest ein und nahm seine Residenz in Kotruschen, weil das Palat in der Renovirung begriffen ist. K. Falkoianu, der seitherige Staatssecretär des Aeußern, hat seine Entlassung genommen; der Minister des Innern, Krezulesku, versieht einstweilen dessen Function. — Da das Lager von Filipeschti aufgehoben wurde, so kehren die daselbst versammelt gewesenen Truppen in ihre Garnisonen zurück.

Türkei.

Nach Berichten aus Konstantinopel vom 27. d. M. sind die Häupter der Verschwörung, die am 1. Oktober ausbrechen sollte, größtentheils verhaftet.

Asien.

Wie aus Hongkong vom 10. August gemeldet wird, sind die Chinesen in den Kämpfen am Peihoflusse von dem mongolischen Fürsten Senn-ko-lin-sinn befehligt worden, der als ein sehr energischer Mann geschildert wird. Die Chinesen behaupten, der Kaiser habe gefürchtet, von einem zahlreichen Corps fremder Soldaten aus seiner Hauptstadt verjagt zu werden; in Folge dieser Befürchtung habe es der Mongolenfürst auf sich genommen, die europäische Expedition am Peiho aufzuhalten. In chinesischen Blättern findet sich noch keine Meldung, daß er, wie man in Europa wissen wollte, geköpft worden sei.

Der erste Dragoman des Schah, David Chan, welcher bekanntlich in besonderer Mission in Wien war, ist im August von dort nach Teheran zurückgekehrt und hat ein eigenhändiges Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph und den mit Brillanten besetzten St. Stephansorden dem Schah überbracht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 29. September.

* Se. Excellenz der Herr k. k. Minister des Innern, Agenor Graf Goluchowski, ist am 27. d. um ½5 Uhr Nachmittags aus Skala wieder in Lemberg eingetroffen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Herstellung der Banksolvenz]. Man geht jetzt mit verdoppelter Energie an die Maßregeln, von welchen wir die Besserung unserer Finanzen erwarten. Wie der „Berliner Bankzeitung" hierüber aus Wien berichtet wird, darf man, wenn nicht noch in letzter Stunde die Meinung an maßgebender Stelle eine Aenderung erleidet, mit Gewißheit annehmen, daß eine Operation zur Herstellung der Banksolvenz eingeleitet wird, welche von der Realisirung der der Nationalbank überlassenen Güter ihren Ausgangspunkt nehmen wird. Der Gedanke, den der Finanzminister gegenwärtig adoptirt zu haben scheint, ist der, daß eine Gesellschaft sich bilde, welche der Bank den Vorschuß von 100 Millionen gegen jura cessa an die Güter in großen und mit kurzen Fristen bemessenen Zahlungsarten zurückerstatte, und daß diese Gesellschaft ein Privilegium erhalte, die Güter durch einen sanktionirenden Parzellirungs- und Verlosungsplan zu realisiren. Es wird in Erwägung gezogen, welche Vortheile den künftigen Acquirenten der Güter oder Gutsparcellen von Seiten des Behörde einzuräumen sein würden, namentlich, ob mit der Erwerbung ohne weitere Erschwerungen auch das Indigenatsrecht und für einen gewissen Zeitraum Befreiung von Grundabgaben zuzugestehen wäre.

— Die Semmering-Bahn. Der „P.-O. Ztg." wird geschrieben: Man hat gegenwärtig auf Veranlassung der Direction der vereinigten südlichen und italienischen Eisenbahngesellschaft die Studien wieder aufgenommen, welche eine Umlegung der Semmering-Bahn bezwecken. Die Unterhaltung dieser bekanntlich in allen ihren Details keineswegs sehr practisch gebauten Schienenstraße ist mit so bedeutenden Kosten verbunden, daß man schon mehrmals dem Gedanken eines Umbaues Raum gegeben, zuletzt aber stets wieder, aus Scheu vor den großen Kosten der Durchführung eines derartigen Projectes, fallen gelassen hat. Jetzt, da die Bahn in Privatbesitz übergegangen und die Konkurrenzlinie Wiener-Neustadt-Oedenburg-Körmend-Gr.-Kanisch ebenfalls denselben Eigenthümern gehört, untersucht man abermals die Möglichkeit eines anderen Ueberganges über den Alpenstock und glaubt bereits in einer Linie, welche westlich von Paierbach entlang der Schwarza zwischen dem Naralp- und Schneebergstocke den natürlichen Erhebungen der Thalsohle folgt, einen zweckmäßigeren Weg entdeckt zu haben.

— Von der in Harzburg tagenden Zollvereins-Conferenz hört man, daß der preußische Antrag auf Herabsetzung des Eisenzolles von 10 auf $7\frac{1}{2}$ Sgr. verworfen wurde und zwar aus dem Grunde, weil Preußen die von den süddeutschen Staaten dagegen geforderte Aufhebung der Uebergangs-Abgabe für Wein nicht zugestehen wollte. Die Rübenzucker-Steuerfrage ist noch unerledigt.

— Ueber die russischen Valuta-Verhältnisse sprechen sich die „Times" sehr ungünstig aus. Als die Banknoten früher von $3\frac{1}{2}$: 1 reducirt worden, wurde versichert, daß die neuen Noten stets in Metall einlösbar sein würden. Jetzt steht letzteres wieder über 10% Agio und ist auch dazu schwer erhältlich. Die „Times" fürchten, daß abermalige Reductions-Maßregeln eintreten werden.

Paris, 28. September. Schlußcourse: 3perzentige Rente 69.15. — $4\frac{1}{2}$ perz. 95. —. Staatsb. 550. — Credit-Mobilier 813. — Lombarden 553.

London, 27. September. Consols $95\frac{3}{4}$.

Olmütz, 15. September. Der Auftrieb am gestrigen Schlachtvieh-Markte bestand in 305 Stück galizischer Schlachtochsen, wovon 29 St. unverkauft zurückgetrieben wurden. Die Preise sind gegen die vorige Woche gefallen, denn der Centner Fleisch kostete 19 fl. 12 kr. Der höchste Preis per 1 Paar Ochsen hat sich auf 200 fl. mit 920 Pfd. Fleisch und 80 Pfd. Unschlitt, der geringste auf 104 fl. mit 560 Pfd. Fleisch und 40 Pfd. Unschlitt herausgestellt. Aus 153 Verkaufsposten ergibt sich der Durchschnittspreis auf 145 fl. 10 kr. mit 686 Pfd. Fleisch und 72 Pfund Unschlitt.

Krakauer Cours am 29. Septbr. Silberrubel in polnisch Courant 111 verlangt, 108 bezahlt. — Polnische Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 386 verl., fl. 378 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150 Thlr. $83\frac{1}{4}$ verl., $82\frac{1}{4}$ bezahlt. — Russische Imperials 9.70 verl., 9.50 bez. — Napoleond'or's 9.60 verl., 9.40 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten 5.56 verl., 5.40 bezahlt. — Oesterreichische Rand-Dukaten 5.70 verl., 5.65 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 100 verl., 99 bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 84.— verl., 83.— bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen 75.— verl., 74.— bez. — National-Anleihe 79.— verlangt, 78.— bezahlt, ohne Zinsen. Neue Zwanziger, für 100 fl. ö. W. 120 verl., 119 bez. — Actien der Carl-Ludwigsbahn 65.—verl., 62.— bezahlt.

Die „Oesterreichische Correspondenz" ist uns heute nicht zugekommen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 29. September.

Angekommen im Hotel de Saxe: Graf Kasimir Lubieński, Gutsbesitzer a. Polen. Herr Ignatz Kummer, Gerichtsrath a. Warschau.

In Poller's Hotel: Gf. Kasimir Jablonowski, Gutsbesitzer a. Tarnów. Herr Jakob Wiktor, Gutsb. a. Tarnów.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Oesterreicher n. Trzebinia. Heinrich Brodzki n. Tarnów. Zdzislaw Bobrowski nach Galizien. Marzel Łętowski n. Rzeszów. Peter Wiesner, Stuhlrichter n. Wien.

** Im Dome zu Preßburg ist nach dem B. P. H. ein äußerst interessanter Fund gemacht worden: die bisher nicht bekannten Gräber der Graner Erzbischöfe Georg Lippay, Georg Szecseny und des berühmten Kirchenfürsten Peter Pazmany wurden nämlich unterhalb der zum Hochaltar führenden Stufen entdeckt.

** Wie dem „P. L." geschrieben wird, ist in dem Dorfe Gabasch (Slavonien) am 20. d. M. um Mitternacht der berüchtigte Räuber Kontra Jozsi, auf dessen Kopf ein Preis von 500 Gulden gesetzt war, durch Haiduken gefangen worden. Derselbe ist der zweite Hauptmann jener in der Umgebung von Esseg gefürchteten Bande, deren Oberhaupt, Romanie, vor einigen Wochen an dem Galgen seine verbrecherische Laufbahn endete. Auch Kontra Jozsi wehrte sich hartnäckig seiner Haut, und fiel erst, als ihn eine Kugel tödtlich verwundete, in die Gewalt seiner Angreifer.

** Wie der „Siebenbürger Bote" berichtet, hat die von Feuersbrünsten so oft heimgesuchte Stadt Maros-Vasarhely kürzlich abermals ein bedeutendes Brandunglück betroffen, und wurde die Szt.-Györgyergasse, einer der schönsten Stadttheile beinahe gänzlich eingeäschert.

** In dem wildromantischen Badeorte Schmecks sollen sich in der heurigen Saison manche Kurgäste auf eine ganz originelle Art unterhalten haben: da gab es unter Anderem — erzählt der „Hölgyf." — einen edlen Schachklubb, der die Partie um 12 Ducaten oder darum spielte, daß der Verlierende die bekanntlich ungeheuer hohe Lomnitzer Bergspitze erklettern mußte! was einem Yankee auch in der That passirte, der lieber die halsbrecherische Fußpartie machte, als sich von seinen 12 „Goldfischen" zu trennen.

** Wie die „Allg. Ztg." erfährt, betragen die Gesammtkosten der Expedition der k. k. Fregatte „Novara" während 28 Monaten, einschließlich der Gehalte der Naturforscher, an 500.000 Gulden, also kaum so viel als ein halber Tag Kriegführung der englischen Armee in Ostindien.

** Im königlich-preußischen Schlosse zu Erdmannsdorf brach am 19. d. Nachts in dem durch seine kostbaren Glasmalereien bekannten Speisesaale Feuer aus. Doch gelang es nach einigen Stunden des Feuers Herr zu werden.

** Auf der Pfaueninsel bei Potsdam hat der kgl. Hofgärtner Fintelmann seit drei Jahren eine großartige Ricinusseidenraupenzucht angelegt. Einige Morgen Landes sind mit Ricinus bepflanzt und diese Stauden gedeihen selbst auf solchem Boden, auf welchem die Kartoffel mißlungen war. Sie hatten heuer schon das dritte Blatt zum Verfüttern geliefert und die Raupen befanden sich trefflich dabei. Herr Fintelmann hat übrigens die Entdeckung gemacht, daß diese Raupe auch noch eine Menge von Pflanzen ißt, die bei uns wild wachsen, z. B. spanischen Flieder, mehre Ahornarten, einige Loniceren, Caprifolien ꝛc. Daß sie die Blätter der Weberkarde liebt, war schon früher bekannt.

** Am 19. d. M. haben auf der festen Rheinbrücke von Köln vorläufige Probefahrten mit Eisenbahnzügen stattgefunden, welche Vormittags begonnen und im Laufe des Nachmittags beendet wurden. Bei der letzten Probefahrt gingen zu gleicher Zeit zwei Züge von je 20 schwer beladenen Kieswagen, mit je einer Lokomotive vorn und einer Lokomotive hinten, in einer Länge von etwas mehr als eine Spannweite, neben einander laufend, über die Brücke, die unter der über das Doppelgeleis langsam hinrollenden Last von ungefähr 12,000 Zentner eine Durchbiegung von $1\frac{1}{4}$ Zoll erlitt.

** Als Beitrag zur Spielchronik des Kurhauses in Wiesbaden wird folgender Vorfall erwähnt: Ein Engländer spielte an der Bank sehr stark und verliert in kurzer Zeit den größten Theil seiner in etwa 60. bis 70.000 Fr. bestehenden Barschaft. Ein neben ihm stehender Franzose sagt ihm, er solle ihm doch den Rest seines Geldes zum Aufbewahren übergeben, er verliere sonst Alles. In der Hitze des Spiels gibt der Engländer den größten Theil seines noch in Händen habenden Geldes — es waren 7000 Fr. — dem Franzosen und spielt weiter, ohne das plötzliche Verschwinden seines Nachbars zu bemerken. Dieser macht sich mit seiner Begleiterin sofort aus dem Staube. Der Engländer verliert Alles, schlägt dann Lärm, als er den Verlust seines Geldes bemerkt, und es gelingt anderen Tages glücklich, die Entflohenen in Köln, noch im Besitze des Geldes zu verhaften.

** [Mord am Spieltische.] In dem französischen Badeorte Dieppe hat sich in den Gärten des Etablissements ein schreckliches Ereigniß zugetragen. Ein Herr, der aus dem Spielsalon verbannt worden war, eine Maßregel, die sich im Interesse des Ecarté-Spieltisches als nöthig erwiesen, stürzte sich mit Messerstichen auf denjenigen, den er beschuldigte, ihm das Paradies der Griechen verschlossen zu haben, und tödtete ihn fast unter den Augen des eleganten Publicums, welches sich versammelt hatte, um zur gewohnten Stunde das reizende Duett des Orchesters und der Meereswoge mit anzuhören.

** Die „Elberfelder Ztg." schreibt: Es gibt einen Ort in Preußen, wo weder Arm noch Reich Schulgeld zahlt, kein Mensch Steuern an die Stadt gibt und jeder Bürger jährlich etwa 9 Thlr. aus der Stadtkassa herausgezahlt erhält. Das von zwei Elberfelder Reisenden kürzlich entdeckte Städtchen ist Kelbra, in der güldenen Au, am Kyffhäuser, das zum Regierungsbezirk Merseburg in der Provinz Sachsen gehört. (?)

** Im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin hat die Cholera endlich ihren Verheerungen ein Ende gesetzt, nachdem sie in den Städten und Dörfern, wo sie am meisten gewüthet (11 Städte und einige 30 Dorfschaften), ungefähr 2700 Menschen dahingerafft. Die sehr energischen Maßregeln der Gesundheitspolizei, welche das Ministerium in den von der Seuche befallenen Districten durchzusetzen verstand, obgleich Gleichgiltigkeit, Unverstand und Trägheit mancher Bewohner oft sehr erschwerend dabei in den Weg traten, haben wesentlich dazu beigetragen, die weitere Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

** **Aus Scheveningen kommen Nachrichten von der fortschreitenden Genesung des Grafen Otto zu Solms-Laubach.** Eine Lungenentzündung ließ eine bedeutende körperliche Schwäche zurück, welche noch fortwährt, während sein Geist schon wieder die frühere Frische erhalten hat. Er hatte bekanntlich beim Baden in Scheveningen einen Unfall.

** Man hat in Belgien in den Gegenden, wo das kalte Fieber fortwährend haust, als wirksames Mittel gegen die Krankheit, grünen oder getrockneten Hopfen angewandt, den man wie Thee genießt, nachdem man denselben tüchtig hat aufkochen lassen. Belgische Blätter rühmen das Mittel als probat.

** Die französische Dampffregatte „Sané" ist in Folge eines Compaß-Irrthums an einem gefährlichen Küstenpuncte der Bretagne, an derselben Stelle oder nicht weit von ihr, welche im Volksmunde die „Todtenbucht" heißt, zu Grunde gegangen. Die Schiffsmannschaft wurde gerettet, aber die Fregatte, welche 450 Pferdekraft hatte, ist verloren.

** In der Nacht zwischen dem 7. und 8. Sept. wurde der erste schwedische Eisenbahn-Tunnel, auf der Linie von Stockholm nach Södertelje, nahe bei der Hauptstadt, glücklich eröffnet. Der Tunnel ist nicht weniger als 930 Fuß lang, durch harten Felsen gesprengt, und die Arbeit wurde auf der östlichen Seite am 17. Juli, auf der westlichen am 27. September 1858 begonnen.

** [Russische Pflichttreue.] Ein Tagsbefehl des Kriegsministers, der im russischen „Invaliden" veröffentlicht wird, bringt eine That der seltensten Pflichttreue zur Kenntniß der Armee. Ein Kosak, Namens Poliakoff, hatte einen Postwagen im Kaukasus zu begleiten, der in einem Schneesturm stecken blieb. Die von dem Postillon herbeigeholten Landleute konnten wegen Einbruchs der Nacht denselben nicht mehr frei machen und kehrten in ihr Dorf zurück. Peliakoff aber weigerte sich, trotz der augenscheinlichsten Gefahr, den Wagen zu verlassen und erfror in der Nacht.

Amtsblatt.

Z. 1440 1778/civ. **Edict.** (805. 4)

Vom k. k. Bezirksamte Kalwarya als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht, es sei auf Ansuchen des Adalbert Ritter von Brandys in die Einleitung des Verfahrens zur Todeserklärung des Carl Łaski aus Brody Kalwariaer Herrschaft, welcher im Jahre 1828 verschollen ist gewilliget und Josef Kossek aus Kalwarya zum Curator dieses Vermißten erkannt worden Carl Łaski wird daher aufgefordert binnen einem Jahre, das ist bis 2. September 1860 Früh 10 Uhr entweder vor diesem Gerichte zu erscheinen, oder dasselbe oder den ernannten Curator von seinem Leben und Aufenthaltsorte in Kenntniß zu setzen, widrigens nach dieser Frist über neuerliches Ansuchen zu seiner Todeserklärung würde geschritten werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Kalwarya, am 2. September 1859.

N. 14318. **Verlautbarung.** (860. 1—3)

Da das Gebäude für die k. k. Oberreal-Schule in Troppau noch nicht vollständig eingerichtet ist, so wird die Eröffnung des Schuljahres 1859/60 daselbst statt am ersten erst am 9. October l. J. stattfinden und es genügt daher, wenn die bereits aufgenommenen Schüler am 8. October l. J. in Troppau eintreffen.

Die Aufnahme der Schüler erfolgt vom 25. Septbr. l. J. angefangen täglich von 8—12 Uhr Vormittags in der Directionskanzlei der genannten Lehranstalt.

Von der k. k. schles. Landesregierung.

Troppau, am 18. September 1859.

N. 9628. **Kundmachung.** (836. 3)

Wegen Sicherstellung der nachstehenden Erfordernisse für das Civilspital in Bochnia für das Verwaltungs-Jahr 1860 wird am 30. September 1859 um 9 Uhr Vormittags in der hiesigen Magistratskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

1. Buchenscheitholz . . . . 36$\frac{1}{6}$ Klftr.
2. Lampenunschlitt . . . . . . 1 Ctr. 74 Pfd.
3. Baumwollenen Dochte . . . . . 3$\frac{1}{4}$ Pfd.
4. Doppelt rafinirtes Rübsöl . . . . 86 Pfd.
5. Nachtlichtern . . . . 40 Schachtel
6. Unschlittkerzen . . . . 36 Pfd.
7. Seife . . . . 80 Pfd.
8. Langes Kornstroh . . . . . . 100 Ctr.

Zum Ausrufspreise wird der ermittelte Betrag mit 247 fl. 14 kr. östr. W. angenommen und die Unternehmungslustigen haben sich am obbesagten Termine mit einem Vadium von 24 fl. versehen, in der Magistrats-Kanzlei in Bochnia einzufinden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Bochnia, am 19. September 1859.

N. 1811. jud. **Edict.** (863. 3)

Zur Vornahme der von dem k. k. Kreisgerichte Teschen am 8. März 1859 Z. 349/H. bewilligten executiven Feilbietung des dem Hrn. Florian Prohaska in Raicza pcto. an Hrn. Franz Wolf in Bielic schuldigen 500 fl. CM. c. s. c. executiv gepfändeten und auf 14210 fl. 10 kr. CM. geschätzten Mobilars werden an Ort und Stelle in Raicza zwei Licitationstagfahrten, u. z.:

a) auf den 30. September 1859 und
b) auf den 14. October 1859

jedesmal um 10 Uhr Vormittags bestimmt und hiezu die Kauflustigen mit dem Bemerken eingeladen, daß die zu veräußernden Fahrnisse nur gegen gleich baare Bezahlung und bei der 2. Licitationstagfahrt auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Milówka, am 15. September 1859

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. August 1859.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Rzeszów 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends.

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau 1 Uhr 15 M. Nachm.

Abgang von Szczakowa

Nach Granica 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Trzebinia 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 9 Uhr Vorm., 2 Uhr 6 Min. Nachmitt.

Ankunft in Krakau

Von Wien 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Rzeszów 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Rzeszów

Von Krakau 12 Uhr 10 Minuten Mittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Abgang von Rzeszów

Nach Krakau 10 Uhr 20 Minuten Vormittags, 3 Uhr 10 Minuten Nachmittags.

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt. (Berechnet in österreichischer Währung.)

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	3	75	3	88	3	25	3	50	—	—	—	—
„ Saat-Weiz.	—	—	3	50	—	—	3	25	—	—	—	—
„ Roggen	2	38	2	50	2	—	2	25	—	—	—	—
„ Gerste	1	88	2	—	—	—	1	75	—	—	—	—
„ Hafer	—	—	1	30	—	—	1	15	—	—	—	—
„ Erbsen	3	20	3	45	2	75	3	—	—	—	—	—
„ Hirsegrütze	4	—	4	25	3	15	3	80	—	—	—	—
„ Fasolen	3	50	4	—	—	—	3	—	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	—	—	1	50	—	—	1	25	—	—	—	—
„ Hirse	—	—	2	—	—	—	1	70	—	—	—	—
„ Kartoffeln (neu)	—	96	1	4	—	—	—	88	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	12	—	—	1	—	—	—	—	—
„ Stroh	—	—	—	70	—	—	—	68	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	—	—	15½	—	—	—	—	—	—	—	—
„ mag. „	—	—	—	13	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Rind-Lungenfl.	—	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	2	85	3	20	2	55	2	75	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen	—	—	1	75	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	—	75	—	—	—	70	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	40	—	45	—	35	—	38	—	29	—	32
Czenstochauer dto	—	—	1	30	—	—	1	25	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	—	75	—	—	—	70	—	—	—	—
Perl dto.	1	15	1	25	—	75	1	—	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	70	—	—	—	65	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	60	—	—	—	55	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	65	—	—	—	60	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto.	—	—	—	50	—	—	—	45	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	—	—	58	—	—	—	50	—	—	—	—
Winterraps	—	—	4	50	—	—	4	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	2	50	—	—	3	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 27. Septbr. 1859.

Deleg. Bürger **F. Markus.** Magistrats-Rath **Łoziński.** Markt-Kommissar **Jezierski.**

Wiener-Börse-Bericht

vom 29. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	68.75	69.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	79.—	79.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	73.25	73.35
dtto. „ 4½% für 100 fl.	65.—	65.15
mit Verlosung v. J. 1834 für 100 fl.	330.—	340.—
„ 1839 für 100 fl.	118 50	118 75
„ 1854 für 100 fl.	109.75	110.25
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	15.50	16.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	93.—	93.50
von Ungarn . . zu 5% für 100 fl.	72.—	73.50
von Temeser Banat, Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	71.—	72.—
von Galizien . . zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von der Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	70.—	70.75
von and. Kronländ. zu 5% für 100 fl.	84.—	92.—
mit der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% für 100 fl.	—	

Actien.

der Nationalbank . . . . pr. St.	893.—	895.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W. o. D. pr. St.	211 30	211.40
der nieder-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. CM. abgestempelt pr. St.	549.—	550.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. pr. St.	1830.—	1832.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. pr. St.	260.—	262.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	174.50	175.—
der süd-norddeutschen Verbind.-B. 200 fl. CM.	137.50	138.—
der Theißbahn zu 200 fl. CM. mit 100 fl. (5%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. österr. Währ. m. 80 fl. (40%) Einz. neue	119.—	120.—
der Kaiser Franz Joseph-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 Fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	454.—	456.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	255.—	260.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	330.—	335.—

Pfandbriefe

der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	98.25	98 75
10jährig zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
der Nationalbank auf österr. Wäh. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—.—
verlosbar zu 5% für 100 fl.	83.⅞	84.—

Lose

der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung . . . pr. St.	98.—	98.25
der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft zu 100 fl. CM.	102.50	103.—
Esterházy zu 40 fl. CM.	81.—	82.—
Salm zu 40 „	39.50	40.—
Palffy zu 40 „	35.50	36.—
Clary zu 40 „	37.—	37.50
St. Genois zu 40 „	36.—	36.50
Windischgrätz zu 20 „	24.—	24.50
Waldstein zu 20 „	26.—	26.50
Keglevich zu 10 „	14.50	15.—

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	102.50	102.75
Frankf. a./M., für 100 fl. südd. Währ. 4½%	102.75	103.—
Hamburg, für 100 M. B. 4½%	90 60	91.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 4½%	119.75	120.—
Paris, für 100 Franken 3%	47.75	47.75

Cours der Geldsorten.

	Geld	Waare
Kais. Münz-Dukaten	5 fl. —72 Nkr.	5 fl. —73 Nkr.
Kronen	16 fl. —45 „	16 fl. —48 „
Napoleonsd'or	9 fl. —60 „	9 fl. —61 „
Ruff. Imperiale	9 fl. —80 „	9 fl. —82 „

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
29	2	329''' 60	16 1	88	Ost mittel	heiter		6'6	17'8
	10	29 39	11'6	99	„ schwach	heiter mit Wolken			
30	6	29 16	8 2	100	Nord „	„ „			

Kundmachung.



Vom **1. August 1859** angefangen wird auf der **k. k. priv. galiz. Carl-Ludwig-Bahn** nachstehende Fahrordnung in Wirksamkeit treten.

Personen-Züge.

von Krakau nach Rzeszów

Station	Personen-Zug Nr. 3 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter Zug Nr. 5 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Krakau	Vorm.		10	30		Früh		5	40	
Bierzanów	10	43	10	44		5	57	6	—	
Podłęże	10	59	11	2		6	20	6	25	
Klaj	11	17	11	17		6	45	6	46	
Bochnia	11	32	11	37		7	6	7	16	
Słotwina	11	57	12	1		7	41	7	51	7
Bogumiłowice	12	30	12	30		8	29	8	30	
Tarnów	12	42	12	50	4 11 12	8	45	9	—	
Czarna	1	23	1	24		9	43	9	46	
Dębica	1	42	1	47		10	9	10	16	12
Ropczyce	2	7	2	10		10	41	10	44	
Sędziszów	2	22	2	27		11	—	11	15	4
Trcziana	2	45	2	47		11	37	11	40	
Rzeszów	3	10	Nachm.		6	12	10	Mittag		

von Rzeszów nach Krakau

Station	Personen-Zug Nr. 4 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.	Gemischter-Zug Nr. 6 Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.	Trifft den Zug Nr.
Rzeszów	Vormit.		10	20		Nachm.		3	10	3
Trcziana	10	43	10	45		3	41	3	44	
Sędziszów	11	3	11	8	5	4	7	4	17	11
Ropczyce	11	20	11	23		4	33	4	35	
Dębica	11	43	11	48	7	5	—	5	10	
Czarna	12	6	12	7		5	33	5	38	9
Tarnów	12	40	12	48	3 11 12	6	20	6	35	
Bogumiłowice	1	—	1	—		6	48	6	49	
Słotwina	1	29	1	33		7	27	7	35	
Bochnia	1	53	1	58	9	8	—	8	9	
Klaj	2	13	2	13		8	29	8	30	
Podłęże	2	28	2	31		8	50	9	4	
Bierzanów	2	46	2	47	16 17	9	24	9	27	
Krakau	3	—	Nachm.			9	45	Abends		

von Krakau nach Wieliczka — Gemischter Zug Nr. 13

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Krakau	Vorm.		11	—
Bierzanów	11	30	11	32
Wieliczka	11	44	Vorm.	

von Wieliczka nach Niepolomice — Gemischter Zug N. 14 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Mitt.		12	20
Bierzanów	12	30	12	34
Podłęże	1	—	1	10
Niepolomice	1	22	Nachm.	

von Niepołomice nach Wieliczka — Gemischter Zug N. 15 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Niepołomice	Nachm.		2	10
Podłęże	2	20	2	45
Bierzanów	3	11	3	13
Wieliczka	3	25	Nachm.	

von Wieliczka nach Bierzanów — Personen-Zug N. 16 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Nachm.		2	25
Bierzanów	2	35	Nachm.	

von Bierzanów nach Wieliczka — Personen-Zug N. 17 nach Erfordern.

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Bierzanów	Nachm.		2	55
Wieliczka	3	7	Nachm.	

von Wieliczka nach Krakau — Gemischter-Zug Nr. 18

Station	Ankunft St.	M.	Abgang St.	M.
Wieliczka	Abends		6	—
Bierzanów	6	10	6	12
Krakau	6	45	Abends	

Anmerkung.

Der Personenzug Nr. 3 steht in Verbindung **von** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz, Granica und Myslowitz.
dtto Nr. 4 dtto **nach** Wien, Brünn, Olmütz, Troppau, Bielitz.
Die gemischten Züge Nr. 14 und 15, dann die Personen-Züge Nr. 16 und 17 verkehren nach Erforderniß.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

(601. 9)

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.